



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

283 (15.10.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-76129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-76129)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
"Journal Mannheim"
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2402.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Brillengerohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich Neben Mal.

E 6, 2

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
Für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Kopp.
Für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
Für den Anzeigenteil:
Karl Hoyer.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erlbe Mannheim'scher Typograph.
Anstalt.)
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 283.

Samstag, 15. Oktober 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Zur Hebung des Ostens.

Wiederholt ist schon von uns darauf hingewiesen worden, daß neben der deutschen Kolonisation im Ausland auch die innere Kolonisation nicht zu vernachlässigen sei. Das Eine thun und das Andere nicht lassen. Es handelt sich in dieser Beziehung nicht nur um Aufforstung, Entwässerung und Urbarmachung von Debländereien, sondern ganz besonders um weitere industrielle Entwicklung, durch die der im Osten Deutschlands schwer um die Existenz ringenden Landwirtschaft neues Leben zu geführt werden könnte. Denn dort liegen viele Quadratmeilen abseits von den großen Heerstraßen des Verkehrs, in denen für intelligente Industrielle noch mancherlei Schätze zu heben sind, die aber wegen Mangels an Mitteln und mangelnder Kenntnis des Betriebs bisher noch nicht haben gehoben werden können. Das vergleichsweise hier und da noch menschenleere und industriearme Gebiet im Osten muß ohne Frage mehr berücksichtigt werden, damit die Klagen von dort verstummen. So erwähnte neulich die „Nat. Ztg.“, um nur ein kleines Beispiel anzuführen, daß in der Gegend von Tschel Wp., Braunkohlen in großer Menge vorhanden wären, und daß ebendort die Glasindustrie die allgünstigsten Bodenbedingungen vorfinden würde.

Wie wir neulich schon mittheilten, hat jetzt die Regierung einen bedeutsamen Schritt gethan, um eine Annäherung intimer Beziehungen zwischen Ost und West in die Wege zu leiten. Der Oberpräsident von Westpreußen, v. Gohler, hat sich in die rheinisch-westfälische Industriegegend begeben, um dort in dem angeordneten Sinne zu wirken. Bei einem Festessen, das ihm bei dem Bankdirektor Herrn Dr. Jordan gegeben wurde, führte letzterer u. A. in Ueberfeld Folgendes aus:

Die wirtschaftliche Entwicklung in unserm Vaterlande hat sich nicht gleichmäßig, sondern, beeinflusst durch natürliche, ökonomische und politische Verhältnisse, sehr mannigfaltig vollzogen. Während sich im Westen eine bis zur größten Leistungsfähigkeit entwickelte Industrie herausgebildet hat, deren weit über die Bedürfnisse der eigenen Heimath hinausreichende Erzeugnisse auf einen erheblichen Antheil am Weltmarkt angewiesen sind, durch Werth und Umfang die Ernährung der immer wachsenden Bevölkerung sichern, ist der Osten unseres Vaterlandes wirtschaftlich zurückgeblieben. Die Gründe sind allgemein bekannt. Sie liegen theils in der Beeinträchtigung des einst so blühenden Handels mit russischen Rohprodukten durch die wirtschaftlichen Maßnahmen unserer östlichen Nachbarn, theils in den innern politischen Verhältnissen, in der das Deutschthum aufs Schwerste bedrohenden polnischen Agitation, welche die Zurückhaltung und Nachsicht der Regierung mißbrauchend, das deutsche Nationalbewußtsein dort zu zerschneiden, wenn nicht zu zerstören im Begriff war. Demgegenüber war es die höchste Zeit, durch zielbewusste Maßnahmen der wirtschaftlichen Noth und der politischen Unsicherheit ein Ende zu bereiten, Mittel und Wege zur rationellen Verbesserung der ökonomischen Verhältnisse zu erschließen und hierzu das Interesse der Industrie für einen District zu wecken, der seinerseits durch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse lange Zeit die Grundbesitzer schuf, auf der unser Großbetrieb unabhängig vom Auslande sich herausbilden und erheben konnte. Von dieser Ueberzeugung erfüllt, nachdrücklich unterstützt von der Staatsregierung, getragen von dem allerhöchsten Vertrauen und dem warmen Interesse seiner Majestät, ist seine Excellenz der Herr Oberpräsident v. Gohler, der nachdrücklich, unermüdbare Förderer der Industrie im Osten, stets bereit, über die Verhältnisse aufzuklären, Interessen zu wecken, Schwierigkeiten zu beseitigen und eine gedeihliche Grundlage für gewerbliche Unternehmungen zu schaffen, soweit die Staatsregierung hierzu im Stande ist. Auf einem guten materiellen Nährboden geblieben auch die nationalen Gedanken, und so schäblich es wäre, im Ueberreifer industrielle Unternehmen im Osten zu begründen, welche dort keine Existenzberechtigung haben, so nützlich und patriotisch ist es, gewerbliche Unternehmen zu fördern, für welche im Lande und bei der Bevölkerung die Vorbedingungen gegeben sind. Nicht darum kann es sich handeln, daß Großindustrielle und Kapitalisten dem Osten ihre Unternehmungslust zuwenden, um Millionen in Anlagen zu investieren, welche dem Wettbewerb nicht gewachsen sind, oder um in mißverständlicher Auffassung der wohlwollenden Intentionen der Staatsregierung durch Begründung ausschließlicher Aktiengesellschaften das Rationalermögen zu schädigen. Ein solches Verfahren würde Rückschlüsse zeitigen, welche in Decennien nicht wieder gut gemacht werden können. Nein, meine Herren, so entsteht keine gesunde Industrie, und so ist auch der Westen nicht zu seiner heutigen Bedeutung gelangt. Als ein harter Kampf um die Existenz hat sich das gewerbliche Leben in der Rheinprovinz und Westfalen gestaltet. Vom Handbetrieb ausgehend, sind allmählich die heutigen Großbetriebe entstanden unter fortwährendem Wechsel der Form und der Art, und was wir heute sehen, beruht auf der Erfahrung Tausender von Existenzen und einer jahrhundertalten Entwicklung. Der Werdegang der Industrie bringt aber die örtliche Verallgemeinerung der einzelnen Branchen mit sich. Fabrikate, die vor Kurzem noch eine Spezialität bestimmter Distrikte bildeten — ich verweise auf Türkischroth-Warne und die Erzeugnisse der Riemenschnüre — werden heute in den verschiedenen Gegenden Deutschlands und des Auslandes hergestellt. Bald zog der Konsum die Fabrikation an, bald boten sich besondere Vortheile in der Herstellung, welche zu einer ge-

werblichen Ausnutzung anregten. Dies ist die Stelle, an der ich das Interesse der westlichen Industrie, des westlichen Kapitals zu Gunsten des Ostens anrufe. Der Osten ist nicht arm an guten Vorbedingungen für gewerbliche Thätigkeit. Geographische und geologische Verhältnisse, Wasserkräfte, Verkehrsgelegenheiten aller Art und eine gewisse Uebung der Bevölkerung sind schätzenswerthe Voraussetzungen für die Industrie, und wenn Sie sehen, was bereits unter der fördernden Hand Sr. Excellenz des Herrn v. Gohler entstanden ist, so werden Sie verstehen, daß es sich nicht um materielle oder intellektuelle Opfer handelt, um auf ungeeignetem Gebiet, der Staatsregierung zuliebe, gewerbliche Betriebe zu schaffen, sondern darum, das Interesse der westlichen Industriellen und Kapitalisten nach dem Osten zu lenken, um mit Einsicht und Erfahrung zu prüfen, ob und wie weit die Vorbedingungen für eine gesunde, lebensfähige gewerbliche Thätigkeit vorhanden sind, und um ermittelte gute Existenzbedingungen thatsächlich auszunutzen, wozu sich westliche Unternehmungslust stets und überall bereit gefunden hat. Im Interesse unserer politischen und sozialen Kraft, unserer nationalen Wirtschaft und Unabhängigkeit ist es gelegen, daß die zahlreichen Beziehungen, in welche Sr. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Gohler während seines Aufenthalts bei uns mit unserer Industrie und deren Trägern tritt, von einem den anerkanntesten Werthen Bekräftigung der Staatsregierung entsprechenden Erfolge begleitet sein mögen. Ich glaube Ihrer aller Zustimmung zu haben, wenn ich Sr. Excellenz die Versicherung ausspreche, daß wir gern zur Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Ostens beitragen, unsere Beziehungen dortin enger knüpfen und die irrige Auffassung beseitigen, daß zu unsern Landsleuten jenseit der Elbe nicht zu überwindende Interessengegenstände beständen. Ich wünsche von Herzen, daß Sr. Excellenz mit den besten Eindrücken von uns scheiden möge, und bitte Sie, Ihre Gläser zu erheben, und mit mir anzustößen auf den warmen und unermüdbaren Förderer vaterländischen Gewerbes: Sr. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Gohler lebe hoch!

Auf diese Rede, die bereits einen klaren Einblick gibt in die Art und Weise, wie man die industrielle Hebung des Ostens zu versuchen beabsichtigt, antwortete der Oberpräsident v. Gohler mit folgenden Worten:

Es drängt mich vor Allem, vor diesem erlauchtem und edlen Kreise meinen Dank auszusprechen, für alle die Freundschaften, mit denen ich hier empfangen worden bin. Unser verehrter Wirth hat die Aufgaben, die wir uns gestellt, in so treffender Weise gekennzeichnet, daß ich in der glücklichen Lage bin, jedes seiner Worte unterschreiben zu können. Betrachtet man die Vergangenheit Westpreußens, so war die Entwicklung desselben Jahrhunderte lang gehemmt und gehindert und erst den größten Anstrengungen der preussischen Könige und vor Allem des großen Königs ist es gelungen, es wieder in die Höhe zu bringen, und erst durch die große That unseres großen Kaisers wurde die politische und wirtschaftliche Zukunft desselben gesichert. Der Landesheil ist aber doch noch zurückgeblieben. Man muß bei der Erwägung dieses Umstandes an die Auffassung kommen, daß gewisse Elemente in der Provinz fehlen, die nöthig sind. Nun sind wir Preußen aber durch Blut und Eisen so zusammengeschweißt worden, daß wir uns alle als einen Organismus fühlen und daß, wenn ein Theil leidet, alle leiden. Ich habe mir Mühe gegeben und mein Augenmerk darauf gerichtet, den Mangel, der besteht, zu beseitigen. Ich halte dabei an der Auffassung fest, daß Industrie und Landwirtschaft keine geborenen Feinde sind (Bravoo) und daß durch Einführung einer geeigneten Industrie auch der Landwirtschaft eine angemessene Verwerthung ihrer Produkte gesichert werden kann. Ich bitte Sie vor Allem, betümmern Sie sich um unsere Verhältnisse. Ich kann nicht zugeben, daß eine Industrie begonnen wird, die nicht lebensfähig wäre, aber ich glaube, daß in der That mancherlei Vorbedingungen gegeben sind, die sogar günstiger liegen als hier. Sie werden es verstehen, wie viel mir daran gelegen, hier im Westen Beziehungen in diesem Sinne anzuknüpfen, nicht für mich, sondern für die Provinz, die Sr. Majestät mit anvertrauen die Gnade gehabt. Rummern Sie sich also um uns. Es sind Ihre Landsleute und Freunde. Eine große Zukunft steht dem Osten noch bevor, und es ist eine dankbare Aufgabe, dieses Land noch weiter zu erschließen. Ich habe also nur zu danken und Sie und meinen verehrten Wirth zu bitten, mich wieder in den Maßnahmen zu unterstützen, die nach seiner und meiner Meinung die richtigen sind. Ich habe nur das Ziel vor Augen, der Weg ist mir gleich. Ich erbeide mein Glas, indem ich ihm auf seine Bestrebungen Gottes Segen wünsche. Ihre Industrie und das schöne Rheinland und Westfalen, sie leben hoch!

Die Kaiserreise.

Außer fünf Kriegsschiffen gingen gestern vier Torpedoboote, deren eines den Namen Kaiser Wilhelm I. trägt, nach den Dardanellen ab. Die Arbeiten an dem für die deutschen Majestäten in Konstantinopel neu erbauten Kiosk sind beendet. Der Kiosk macht einen prächtvollen Eindruck. Die von einer Berliner Firma eingerichtete elektrische Beleuchtungsanlage erwies sich bei der Generalprobe als vorzüglich. Die Arbeiten bei den Erweiterungen und Pflasterungen der städtischen Straßen werden auch Nachts fortgesetzt. Außer drei von der deutschen Kolonne gemieteten Schiffen fährt ein türkisches Schiff den deutschen Majestäten entgegen. In Konstantinopel sind bereits über

200 deutsche Touristen angekommen. In Jerusalem nimmt die Zahl der eintreffenden Touristen täglich zu; es herrscht bereits Mangel an Wohnungen. Unter den Koffern, welche das Kaiserpaar mit sich führt, befinden sich Exemplare von außerordentlichen Dimensionen. Es sind dies die Stühle, welche die Garde der Kaiserin enthalten. Ihre Größe erklärt sich aus dem Zweck, daß die Kleider ohne Falte, wie im Schranke, darin ruhen müssen. Der beste und inhaltsreichste Koffer steht unter der Aufsicht eines hohen Hofbeamten. Er enthält die kostbaren Geschenke, welche der Kaiser nach dem Orient mitnimmt, wo man für dergleichen Unachtsamkeiten empfänglich ist, als sonst irgendwo auf der Welt. Dieser bedeutsame Schrein enthält aber auch die türkischen, mit werthvollsten Brillanten besetzten Orden des Kaiserpaars. Die Kaiserin besitzt beide Klassen des höchsten türkischen Damenordens, und zwar Großcordon und Stern des Chefat.

In Konstantinopel sind gegen 100 Armenier in Präventivhaft genommen und neun als verdächtig bezeichnete Deutsche zwangsweise aus der Türkei geschafft worden. — In Kairo wurden zwei Italiener, die zu einer Gruppe von Anarchisten in Alexandrien gehören, verhaftet. Es wurden zwei Bomben bei ihnen gefunden.

Deutsches Reich.

Bismarck.

In Deutsch-Australien ist dem Fürsten Bismarck auf dem Vargin-Berge unter entsprechender Feier ein vorläufiges Denkmal in Form einer Holztafel errichtet worden, an deren Stelle später ein Aussichtsturm mit einer Marmorplatte treten soll. Die 605 Meter hohe Kuppe des Berges bietet einen herrlichen Rundblick auf den Bismarck-Archipel.

In Gleiwitz findet am Montag eine Gedächtnisfeier seitens der ober-schlesischen Montanindustrie statt.

Moritz Busch ist durch eine kritische Arbeit des Dr. Loman in das richtige Licht gestellt worden. Loman weist ihm in den drei in England veröffentlichten Bänden 300 Falsa nach, und Dr. Schwemmer bringt über Busch ein authentisches Wort Bismarcks, in dem es in drastischer Weise heißt: „Busch wird dreist und indiskret, er hört schlecht und falsch, er überschätzt sich und schwächt mir ein Loch in den Leib.“

Nachträgliches zum sozialdemokratischen Parteitag.

Gegenüber Aeußerungen anderer Blätter über unseren Artikel „Epilog“ (Nr. 279) möchten wir ergänzend hinzufügen, daß wir unter Bezugnahme auf eine sozialdemokratische Aeußerung hiesige Verhältnisse durchaus nicht im Auge gehabt haben.

Schutz für Arbeitswillige.

Daß der Versuch, die sogenannten Streikbrecher mit un-erlaubten Mitteln von der Arbeit zurückzuhalten, häufig gemacht wird, kann nicht geleugnet werden. Zwar zu so argen Ausschreitungen, wie sie bei dem Ausbruch der Messerschmiede in Sheffield im Jahre 1886 begangen worden sind, ist es in Deutschland glücklicherweise niemals gekommen. Aber es kommen doch Dinge vor, die in dem ruhigen Bürger Unmuth erregen. Wenn der Arbeiter, der die Arbeit einstellen will, um bessere Arbeitsbedingungen zu erzielen, in der Ausübung dieses Rechts von dem Staate geschützt wird, so muß der Arbeiter, der glaubt, unter den geltenden Arbeitsbedingungen seinen Unterhalt verdienen zu können, ebenso nachdrücklich geschützt werden.

Wir finden diese Sache in einem freisinnigen Blatte und können sie nur unterschreiben.

Hofnachrichten und Persönliches.

Bei den bevorstehenden Hochzeitseierlichkeiten in Stuttgart wird, dem Vernehmen nach, auch die junge Königin Wilhelmina von Holland erwartet. Man hofft, daß auch hier eine Hochzeit die zweite befruchtend wird. Der Auserwählte soll aber nicht einem regierenden Hause angehören; es wird vielmehr der junge Prinz einer rheinischen Familie genannt, die mit zahlreichen Tugenden verschmögert ist.

Nach dem Tranergottesdienst für die Königin Luise von Dänemark im Sterbezimmer in Schloß Bernstorff wurde der Sarg gestern um 4 Uhr Nachmittag von dem Könige von Dänemark, dem Kaiser von Rußland, dem Könige von Griechenland, dem Kronprinzen von Dänemark und mehreren anderen Angehörigen der dänischen Königsfamilie zum Beichenwagen getragen, worauf die ganze königliche Familie nach dem nahegelegenen Bahnhof Wentzke des Sarges folgte. Eine große Menschenmenge begrüßte den Wagen durch Entblößen des Hauptes, 200 junge Mädchen streuten Blumen voraus. In den Seitenbahnen wurde der Sarg wiederum von denselben farblichen Personen getragen. Um 8^{1/2} Uhr setzte sich der Zug nach Roskilde in Bewegung. Der Sarg reist am Montag über Berlin und Warschau nach Swabia.

Die Evangelischen Rußlands

Zur Theilnahme an der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem sind Vertreter der ev. Kirche aller Länder der Erde geladen, und wohl die meisten folgen der Einladung. Nur von der evangelischen Kirche Rußlands verläutet kein Erdbenswörtchen; weder die deutschen noch die Petersburger Zeitungen haben gemeldet, ob Einladungen auch an die evangelischen Gemeindevorstellungen des russischen Reiches ergangen, ob sie angenommen oder abgelehnt worden sind und, wenn die Einlad-

ungen unterlassen worden sind, welche Gründe hierfür bestimmend gewesen sind. Rußland hat nach der „Voss. Zig.“ für sechs Millionen evangelische Bewohner gegen 2000 Kirchen-Gemeinden und viele Hundert Geistliche dieses Bekenntnisses. An der Spitze der evangelischen Kirche steht das evangelisch-lutherische Generalkonfessionarium in Petersburg, dessen Präsident ein evangelisches Mitglied des Senats (oberster Gerichtshof) und dessen Vizepräsident ein lutherischer Geistlicher mit der Würde eines Bischofs ist. Ihm unterstellt sind die Generalsuperintendenten und Konfessionarien von Livland, Estland, Kurland, Petersburg, Moskau und Warschau. Finnland hat einen evangelischen Erzbischof und zwei Bischöfe und mehrere evangelische Konfessionarien. Dorpat und Helsingfors haben evangelische Fakultäten. Wir können nicht annehmen, daß politische Rücksichten eine Unterdrückung der Einladungen haben geboten erscheinen lassen. Jedenfalls müßte sie im Hinblick auf die noch Millionen zählenden treuen und festen Befenner des evangelischen Glaubens in unserem nördlichen Nachbarstaat bezügliche bebauert werden. Ist die Einladung aber erfolgt und die russische Regierung hat sie abgelehnt, so verdient dieses Verfahren öffentlich bekannt gemacht zu werden. Es würde lebhaft die Thatsache illustriren, daß der Ruß in Rußland wiederum von Herrn Robedonozze angegeben wird.

Kurze Nachrichten.

Der „Sächsischen Reichs-Korrespondenz“ zufolge werden die sächsischen Oberbürgermeister am 20. Oktober in gemeinsamer Verhandlung über eine an die Regierung zu richtende Petition wegen Milderung der mit Rücksicht auf die Seuchengefahr erlassenen Grenzsperrmaßnahmen berathen. Außerdem stehen das Enteignungsgesetz, die Konzeptionierung für Kirchhöfe, die Regelung der Lehrgeldhalter, die Vebelligung an der Pariser Weltausstellung und andere minder wesentliche Fragen auf der Tagesordnung.

Die Bestätigung der Wahl des Oberbürgermeisters W. Schner zu Berlin ist jetzt eingetroffen. Für den verstorbenen Kardinal Pringen Hohenlohe soll wieder ein Deutscher ernannt werden, und zwar spricht man von dem Grafen Hermann zu Fugger-St. Derselbe ist Mitglied der Gesellschaft Jesu.

Die „Köln. Allg. Ztg.“ hört, daß innerhalb des Reichsgerichts und der preussischen Ressorts im Allgemeinen eine Uebereinstimmung über die Fassung des Fleischbeschau-Gesetzes erzielt worden ist. Die Vorlage werde bald die endgültige Redaktion beifolgt Einbringung in den Bundesrath erfolgen.

Ueber das Verhältnis zwischen Preußen und Deutschland und dem Vatikan anlässlich der Protektoratsfrage will die „Kugab. Postz.“ in die Lage versetzt sein, Folgendes zu erklären:

Der hl. Stuhl erkennt das 1892 zwischen dem Sultan und dem Deutschen Reich abgeschlossene Protektorat de facto an. Es sind deshalb Wellungen des hl. Stuhles an die deutschen Missionshäuser im Orient, sich dem französischen Protektorat zu unterwerfen, nicht ergangen und werden auch, wie wir bestimmt versichern können, nicht ergehen.

Die Aelster Handelskammer beschloß, den Bundesrath um Erleichterungen der Einfuhr lebenden dänischen Viehes zu ersuchen, da für Deutschland die Einfuhr von Fleischwahrung notwendig sei.

Geheimrath Krupp beschloß, die Verlegung der zur Germanenwerft gehörigen, in Regal der Berlin belegenen Schiffschliffen nach Saardien bei Kiel im kommenden Frühjahr vorzunehmen.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung eine Fülle von Ansuchen und Berichten erliebt, u. a. betr. den Zoll- und Salzsteuerverwaltungsstellen für das Großherzogthum Baden und betr. die Ermächtigung des Hauptsteueramts Mannheim zur unbeschränkten Abfertigung von Zucker und zur Abfertigung von Holzgarn.

Der Einspruch von Sippe-Schaumburg wegen der Ordnung der Thronfolge in Sippe-Deimold hat, wie die „Nat. Anz.“ erzählt, bis jetzt noch nicht auf der Tagesordnung des Bundesrathes gestanden.

Massnahmen zur Herabsetzung der Verunreinigung der Flußläufe sollen in Schlesien, Sachsen, Westfalen und der Rhein- und Elbe getroffen werden.

Wegen Strafvorgängen sind im September 25 Personen zu 71 Monaten 3 Wochen Gefängniß und drei Personen zu 4 1/2 Strafe verurtheilt worden. Die Sozialdemokraten nennen die Verurtheilten „Mörder“ und sprechen von drakonischen Strafen.

Gegen den R. R. Dr. Busch beginnt die Hauptverhandlung am 3. November.

Kapitän Jäsche, der neue Gouverneur von Kaukasien, wird mit dem nächsten Postdampfer, der am 22. Dezember dort eintrifft, nach Kaukasien ab. Kapitän Rosenbach, der frühere Gouverneur, hat den Rothen Adlerorden dritter Klasse erhalten. Man glaubt, daß der neue Gouverneur sich als praktischer für die Kolonialangelegenheiten erweisen wird.

In Dares Salaam, Deutsch-Ostafrika, soll vom 1. April n. J. ab eine deutsche Zeitung erscheinen. Die Eingeborenen der Neuen Hebriden (Australien) überfielen ein unter deutscher Flagge segelndes Schiff, ermordeten sämtliche Besatzung und verzehrten die an Bord befindliche Kanonen oder Geschosse. Der deutsche Kreuzer „Halle“ ist abgejagt worden, um die Verbreiter zu strafen. Die spanisch-amerikanische Friedenskonferenz in Paris wird vielleicht ergebnislos verlaufen. Es ist zweifelhaft, ob die Amerikaner, denen nach dem Siege der Kamm geschwollen ist, sich auf ein Schiedsgericht einlassen werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Oktober 1898.

Der Großherzog empfing während seines Aufenthalts in Berlin zu längeren Besprechungen den kommandirenden Admiral v. Knorr, ferner Staatssekretär v. Posadowsky, Staatssekretär Tirpitz sowie den Generalinspektor der Ingenieur- und Marine, Herrn v. v. Goltz. Ferner besuchte der Großherzog den Reichs-lantler Fürsten zu Hohenlohe, den Kriegsminister v. Goltz und den Chef des Generalstabs der Armee Grafen Schlieffen. Außerdem empfing der Großherzog die Meldung zahlreicher Offiziere.

Der Großherzog von Baden bei Kardinal Ropp. Der „Sächs. Zig.“ zufolge stattete der Großherzog von Baden auf der Rückreise von Rom nach Berlin am Mittwoch dem Kardinal Ropp in Breslau einen halbtägigen Besuch ab.

Die Eröffnung der Mannheimer Ingenieurschule findet am nächsten Mittwoch, 19. Okt., Vormittags 10 Uhr, statt und zwar in der Aula der Friedrichschule. An den Eröffnungstag schließt sich eine Besichtigung der preussischen Schulräume in F. S. S.

Wagor des Gustav-Adolf-Frauenvereins. Heute wird der Wohlthätigkeitsbazar eröffnet, welchen der hiesige Gustav-Adolf-Frauenverein alljährlich, wenn der Herbst ins Land gekommen, veranstaltet. Wir nahmen gestern Gelegenheit, den Gastsaal, in dem der Bazar abgehalten wird, zu besichtigen. Mit Freuden können wir feststellen, daß auch diesmal wieder ein glücklicher Stern über dem wohlthätigen hochwürdigen Unternehmen walte. Reichlich sind die Geschenke von Mitgliedern und Freunden des Vereins gesonnen, so daß der Bazar wohlwollendst ausgestattet ist und die Kaufkraft bei den Besuchern die mannigfache Anregung erhalten dürfte. Auf die Ausschmückung des Saales wurde eine große Sorgfalt verwendet. Man sah ihm kein überladenes Prunkgemälde, sondern ein freundliches aber wirkungsvolles anmuthiges Festgestalt.

Zwischen den verschiedenen Seiten, die an den beiden Längsseiten des Saales aufgeschlagen worden sind, erheben sich staltliche Säulen, die auch sonst im Saale in geschickter Gruppierung aufgestellt sind. Draperien im Ganzen und Einzelnen, welche die Stadtgemeinde zur Verfügung stellte, bedecken die fahlen Säulen. Von den beiden Enden an der Decke gleit sich Fahnenstange in faltigen Bogen nach allen Seiten des Saales in baldachinartiger Weise herunter. So haben wir mit geringen Mitteln luftschöne und für die edle Sache begeisterte Hände einen äußerst anmuthigen und anheimelnden Schmuck geschaffen, der jeden Besucher freundlich und festlich stimmen muß. Betritt man den Bazar, so befindet sich an der vorderen Schmalseite des Saales reichbesetzte Büffet, gewöhnlich der Lieblingsaufenthalt der männlichen Besucher des Bazar, dem auch in diesem Jahre sicherlich eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden dürfte. Rechts von diesem Büffet sind an der Längsseite drei Verkaufstische errichtet worden, in denen schöne Damen zum Kaufe einladen. In dem ersten Stande erhebt man kleine Berge von Haushaltungsgegenständen, während in dem zweiten Stande u. A. die Geschenke der Frau Großherzogin ausgestellt sind. Dieses Zeit ist daher auch mit einer besonders reichen Ausstattung versehen und u. A. mit der Wäsche der hohen Frau geschmückt worden. Die Frau Großherzogin hat zwei prachtvolle Service, ferner ein Bild des Großherzogs in Mahagoni sowie ein Buch geschenkt. Das dritte Zeit der rechten Längsseite bildet einen Blumenladen, in welchem und die Kinder Floras in appiger Fülle entgegenkommen. Das letzte Büffet macht den Schluß der Zeit auf dieser Seite. Auf der hinteren Schmalseite ist im Anschluß an das alte Büffet ein herrlicher Rehaugarten mit prächtiger „Alpenausicht“ hergerichtet worden. Auf der linken Längsseite erheben sich zunächst einen Verkaufstand, reich gefüllt mit allerlei hübschen Gegenständen und Seiden u. A. Kipp- und Schmucksachen u. s. w., hieran reihen sich ein Zeit mit Schreibmaterialien und Buchbinderarbeiten und dann ein solches mit Nadeln, Knöpfen, welche es namentlich auf die Portemonnaies der jungen Mamas und Tanten abgesehen haben dürften. In der Mitte des Saales befinden sich auf großen Tischen viele Hunderte von schönen und nützlichen Handarbeiten aufgeschapelt, die von fleißigen Damenhänden angefertigt worden sind. Alles in Allem sind alle Vorbereitungen für ein glückliches Gelingen des Bazar in reichem Maße vorhanden. Hoffen wir, am Schluß aber ein finanziell recht günstiges Ergebnis berichten zu können. Dankbarer Erwähnung sei noch gethan denjenigen Firmen, welche bei der Ausschmückung des Saales in unermesslicher Weise mit thätig waren. Es sind dies die Firmen Köhler & Karz, S. J. Peter, G. E. Wahl, Fr. Treich Nachfolger, Fr. E. Scharpnel, sowie die Gärtner Pieschke, Rosenränger und Kocher. Die zahlreichen Säulen, die im Saale aufgestellt sind, erhielt der Verein dank dem gütigen Entgegenkommen des Herrn Oberförsters Rühle.

Konzert des Gustav-Adolf-Frauenvereins. Wie alljährlich, fand auch diesmal ein Konzert im Kasinoaal zum Besten des Gustav-Adolf-Frauenvereins statt. Es hatten sich hierzu in liebenswürdiger Bereitwilligkeit hiesige anerkannte und vereehrte Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt, so daß im voraus ein genußreicher Abend zu erwarten war. Eine Abänderung erfuhr das Konzert insofern, als an Stelle von Fräulein Kaden, Herr Hofkapellmeister Weger in dankenswerther Weise eintrat und ein himmelsvolles längeres

Gedicht ersten Inhalts vortrug, betitelt „Das erste Wort.“ wogeleitet wurde das Konzert durch Variationen für zwei Klaviere von H. B. Böhme, die von den Herren Musikdirektoren Bopp und Häulein in kunstgültiger Weise wiedergegeben wurden und verdienten Beifall fanden. In dem geschmackvoll zusammengestellten Programm folgten drei ansprechende Duette für zwei Frauenstimmen, die von den Damen Seubert und Pochert mit feiner Schattirung und Abänderung zu Gehör gebracht wurden. Besonders Beifall fanden bei dem zahlreich erschienenen Auditorium die Liebesvorträge, die Frau Seubert sang, und die auf Neus Zeugniß von der Kunst gerechten Behandlung ihrer prächtigen Stimmkräfte ablegten. Der Applaus war ein so rauschender, daß die Künstlerinnen noch das „Beiden“ von Mozart zugeb. Auch die Klavierstücke des blinden Herrn Lang wurden mit Präzision und Empfindung ausgeführt. Für Abwechslung sorgte Herr Hofkapellmeister durch einen Vortrag auf der Mandoline, der sich aus dem Rahmen des Konzerts eigenartig abhob. Den Schluß bildete das für Frauenchor so sehr beliebte „Ständchen“ mit Alfons von Schubert: „Büßend lebe“ — zu dem sich ein Kreis stimmbegabter Damen unter Leitung des Herrn Häulein vereinigt hatte. Fr. Seubert, die sich um das Gelingen des Abends in hervorragender Weise verdient gemacht hatte, sang das Klavier. Die Begleitenden wurden durch die Herrn Bopp und Häulein in bekannter Vortrefflichkeit ausgeführt.

Der hiesige Firma Zeinold und Blatt ist, wie hören, die Ausführung der Hochbauten bei dem Kessler Hofe übertragen worden. Es freut uns, daß eine hiesige Firma mit Herstellung dieser Anlage betraut wurde, um so mehr, als Architekt Blatt eine Autorität auf dem Gebiete großer Epebauten ist.

Ueber Telegraphie ohne Drahtleitung, sowie über neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Elektricität wird Mannheimer Physiker Caroli auch in Mannheim Experimente. Vorträge halten, die voraussichtlich am Dienstag den 24. und Donnerstag den 26. d. M. im Kasinoaal stattfinden. Am Montag und Dienstag haben in Karlsruhe in der Festhalle die Vorträge angekündigt gute Aufnahme gefunden. An beiden Abenden war der Saal gedrängt voll. Das reichhaltige Programm enthält, wie uns mitgeteilt wird, auch die Experimente über „Licht ohne Draht“, das gegen Licht der Zukunft nach Tesla, und ferner eine neue Methode, welche mit „Elektrographie“ bezeichnet wird. Die Erklärungsweise des Vortrages ist einfach und leicht faßlich auch für alle diejenigen, welche Nichtfachleute sind. Gerade unserer Damswelt ist dieser Vortrag des Herrn Caroli zu empfehlen, weil in dem auf vorliegenden Zeitungsberichten die Urtheile über die klare und populäre Vortragweise übereinstimmend günstig lauten.

Statistisches aus der Stadt Mannheim vom 29. Woche vom 25. Sept. bis 1. Oktober 1898. An Todesfällen für die 41 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Falle Masern und Mäthein, in — Falle Scharlach, in — Falle Diphtherie und Group, in — Falle Unterleibsruhr (gastro. Nervenfieber), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 4 Fälle Lungenschwund, in 4 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 10 Fällen akute Darmkrankheiten, in 10 Fällen Pseudobruchsal, Kinder bis 1 Jahr 10. In 17 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In — Fällen gewaltsamer Tod.

Die Ausstellung für Amateurrphotographie im Kasinoaal wurde gestern Nachmittag dem allgemeinen Besuch geöffnet. Die Ausstellung ist sehr reich besetzt und enthält eine große Anzahl hervorragender Bilder, die in Bezug auf künstlerische Auffassung und technische Ausführung die Leistungen der Amateure auf einer sehr erfreulichen Höhe zeigen. Ein Besuch der Ausstellung wird jedem Interessenten ungemein viel Neues und Schönes bieten. Das Arrangement im Korridor der Groß. Gemäldegalerie ist vortrefflich. Die Bilder hängen sehr gut und können bequem besichtigt werden. Die hiesigen photographischen Firmen: Pöhlert und Kloss, und Kropf haben Ausstellungen von photographischen Utensilien veranstaltet, die in sehr geschmackvoller Zusammenstellung einen Ueberblick über den heutigen Stand der Fabrikation von Apparaten, Objektiven, Trockenplatten, Kopierpapieren u. s. w. ermöglichen. Außerdem hat Herr Civilingenieur Stenz der auch eine Kollektion schön gelungener Negativbilder geliefert, den ein vortrefflich funktionierendes Negativapparat aufgestellt, den er den Besuchern der Ausstellung in avocommendabler Weise vorführt. Auf die Ausstellung selbst kommen wir noch in einem größeren Artikel zurück. Wir theilen für heute nur noch das Resultat der Preisvertheilung mit, die durch die zusammengetretene Preisrichter-Kommission festgesetzt wurde. Die Preise betragen in werthvollen photographischen Utensilien. Außer den 16 Preisen wurden noch gegen 50 Diplome vertheilt. Die Namen der Preisbekrönteten sind:

1. Herr Bankbeamter Rauschelb, Hilselhof,
2. Oberstl. Hanewinkel, Karlsruhe,
3. R. Wiederhold, Mannheim,
4. W. Waldbirch, Ludwigshafen a. Rh.,
5. Oec. Hochstetter, Mannheim,
6. Gernieil J. Wolf, Ludwigshafen a. Rh.,
7. Frau Dr. Richard Kahn, Mannheim,
8. Herr Dr. Ferd. Müller, Raintur b. Ff. a. M.,
9. Fr. Keis, S. J. Hofsch,
10. Fr. Martensen jr., Worms,
11. Theod. Bauerbed, Mannheim,
12. Rich. Schupp, Finanzassess., Darmstadt,
13. Rich. F. Löhr, Grünstadt (Pfl.),
14. Adolf Knappelt, Hamburg,
15. Kropfeler Bleichschmidt, Karlsruhe,
16. H. Borrocco, Lörrach.

Eine uneheliche Ehen. Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Am vergangenen Sonntag war der Umferder dieses auf der Mannheimer-Heidelberg-er Nebenbahn heute eines wenig erfreulichen Vorgangs. Als der Extrazug, welcher um 7/8 Uhr Eßlingen verlassen hatte, auf der Weiche bei der Preudenheimer Bahre stand, um den von Mannheim kommenden Zug vorbei zu lassen, es

Ein Frühlingstraum.

Roman von Johannes van Deiwall.

(Redakteur verbietet.)

(Fortsetzung.)

Als sie den Schleiter zurückließ und den Boden an die Lippen führte, da schaute sie sich um mit ihren großen schimmernden Augen, so trübsal, so wortwüthig und so unglücklich, daß ich mich abwenden mußte, um nicht meine ganze Fassung mit einem Male zu verlieren.

Meine Brust hob und senkte sich, meine ganze Gestalt erbebt, als schüttelte sie ein Fieberfrost.

Aber schon ging es wieder weiter, Abdo nahm ihren früheren Platz inmitten ihrer Gefährtinnen wieder ein; wir ließen das Felsenlabirinth hinter uns und kamen auf einen breiten, sonnigen Waldweg. Der Kontrast war lebhaft und wohlthuend, man athmete freier hier im Sonnenlicht nach den düstern Schauern des Höllengrabes.

Der eine Weile lang unterbrochene Jubel, die Scherze und Redereien wurden wieder laut, das junge Volk machte kleine Gesellenspartien, sah auf und ab, um Blumen und Farrenkräuter zu pflücken und ritt in kleinen Gruppen bald hierhin, bald dorthin, wie es die Laune und der Augenblick eben fügten.

Ich eilt beinahe eifrig ganz zuletzt, hinter mir leuchtete nur noch der Profurator, welcher es als mit feiner Würde nicht vereinbar zu halten schien, einen Esel zu besteigen, und lieber zu Fuß ging.

Auf der Höhe kamen wir in den Hochwald und genossen ab und zu eine herrliche Fernsicht.

Nach einer kleinen Viertelstunde und wir langten bei dem Gasthause auf der Welle an, gerade als die Sonne begann, sich hinter den Höhen im Westen zu verdecken und uns zum Abschied noch einmal voll und glänzend anschauen und Alles mit ihren Strahlen anleuchten und blendete. Gleich darauf war sie verschwunden, dort drüben war der Himmel noch alles Gold und Purpur, hier fliegen schon die

Schatten der Dämmerung langsam, gespenstisch aus den Thälern und Schluchten empor.

Natürlich erwartete uns droben bereits ein telegraphisch bestelltes Souper mit delikaten Forellen und Wildbraten. Ja noch mehr, auch die Tafelmusik sollte diesmal nicht fehlen, wenn das Orchester auch nur aus einer Harfe und zwei Geigen bestand.

Onkel Blunt hatte an Alles gedacht und das Alles arrangirt, — o, er war sehr schlau, der alte Onkel, so schlau, daß er sich heute an ihrem Geburtstag um Abdo fast gar nicht zu kümmern schien, daß er sie ganz ihren Gefährtinnen überließ und es doch so einzuweichen verstand, daß sie die Königin des Festes blieb, daß sich Alles nur um sie zu drehen schien.

Er war der feinste und raffinierteste Schmeichler, den man sich denken konnte, und schlauber als wir Alle.

Ich war so in meinem Jansen betrübt und verworren, ich fühlte mich so eiskalt bei alledem, daß ich mit dem besten Willen nicht frohlich sein konnte. Ich fürchte sehr, nicht Selbstüberhebung genug bewiesen zu haben, um mein Gesicht nicht zum Verdrießen werden zu lassen, denn Frau von Jvernois schaute ein- oder zweimal gar eigenthümlich ernst und besorgt zu mir herüber.

Was ist Ihnen nur heute, lieber Wagner, fühlen Sie sich nicht wohl? fragte sie theilnehmend und ich nahm meine Zuflucht zu einer Rothglüh- und behauptete, es müsse wohlsein, ich anderes Wetter erleben, ich hätte wieder Schmerzen in meinem Arm.

Wie froh war ich, daß mein Arm mir auch eine passende Gelegenheit bot, um hernach nicht mitzutunzen!

Ich konnte nun ganz still im Winkel sitzen und zusehen, wie die junge Welt sich lustig tummelte, wie die Loden flogen und die erdhichten Gesichter glühten, wie die Augen der jungen Mädchen leuchteten, die sich rastlos zu Zweien im Kreise drehten, ganz glücklich zu tanzen und ziemlich unbekümmert darum, wer mit ihnen waltete, wenn es nur recht schnell und lustig berging.

Natürlich tanzte auch Abdo, — auf sie hatten es namentlich die jungen Herren abgesehen, welche das Fest durch ihre Gegenwart verheerlichten und welche nicht müde wurden, sie aufzufordern und ihr auf ihre unerschöpfliche Weise die Cour zu machen, oder es schon

mir, als spräche und tanze sie nur wie im Traume, als lächelte sie gleichsam mechanisch.

Onkel Blunt's Augen wanderten heute rastlos, seine schwarzen Augenbrauen gingen auf und nieder mit einer Unruhe, die ganz auffallend war, — dazu trat er fortwährend von einem Bein auf's andere und sprach und lächelte fortwährend. — Sollte dennoch vielleicht nicht Alles nach Wunsch gegangen sein? — Himmel, sollte Abdo widerstanden, — sollte sie ihn wenigstens hingefallen haben? — Sollte noch Hoffnung sein, — war noch nicht Alles verloren? —

Ein heller Strahl fiel in meine Brust, ich athmete wieder auf, ich suchte mit den Augen Abdo, — aber da fiel mir wieder jener Blick ein von vorhin, als sie aus meinem Becher trank, jener traurige, trostlose Blick, welcher so deutlich sprach: Nun ist's geschehen, warum laßt du nicht, mich zu erretten! — und ich fühlte mich elender wie je.

Aus diesem trüben Hinbrüten riß mich endlich Onkel Blunt selbst, welcher auf mich zutram, um mich aufzufordern, in der nächsten Französisch ihm gegenüber zu tanzen.

Mein Ströben war vergeblich, Frau von Jvernois machte demselben tollends ein Ende durch die Bemerkung, daß zu einem Contortanz eine Hand und zwei gesunde Füße völlig unzureichend.

Mein Kopf ist schwer, mein Arm ist wund, Doch Herz und Beine sind gesund!

moderte der Profurator, der sich ebenfalls ins Gespräch mischte, und ich fand den Vers so geistreich, daß ich dafür seine Frau erzwangte, die sich erst ein wenig ätzte und dann mit mir in die Reihe trat.

Onkel Blunt stellte sich uns gegenüber auf mit Abdo, welche mit zu Boden geschlagenen Augen neben ihm stand, ihre Hand schüchtern in der seinen, und die nicht einmal den Versuch machte, zu seinen wüthigen Bemerkungen zu lächeln.

Wie in meinem Leben hatte sich mir der Kontrast zwischen diesen beiden Menschen so froh bemerkbar gemacht, als in diesem Augenblicke.

(Fortsetzung folgt.)

helt der Schauer des erregten Juges den Aufschlag, auf den in voller Fahrt vorbeigehenden Mannheimer Zug aufsprangen. Der Jagdführer hatte bei der herrschenden Dunkelheit die Zeichen des Schusses zum Anhalten nicht bemerkt. Trotzdem machte letzterer Niemandem den Verstoß zum Aufspringen nachzukommen. Anstatt nun den Mann von seinem gefährlichen Vorhaben abzuhalten, hörten wir einen Vorgriffen dem Schaffner nach dem Wüßlingen seines Verstoßes zuzurufen: „Sie sind ein Held!“ worauf der Schaffner erwiderte: „Ich kann doch nicht auf den fahrenden Zug aufspringen.“ Obwohl ein derartiger Verstoß, wie er gelegentlich der Kirchweih zu Seiten beim sich abwickelte, zu manchen außergewöhnlichen Anordnungen Veranlassung geben kann, so erscheint es uns doch im höchsten Grade bedenklich, wenn Vorgesetzte ihre Untergebenen zu solch gefährlichen Manipulationen wie die obengenannte noch anspornen.

Wissenschaftliches Wetter am Sonntag, 16. Oktober. Der Luftdruck aus dem atlantischen Ozean hat in Irland wie im Golf von Biscaya eine beträchtliche Vertiefung erfahren und dringt nun mit allem Nachdruck ostwärts vor, wie aus dem raschen Fallen des Barometers ersichtlich ist. Da über Nordskandinavien noch immer ein Hochdruck von 770 mm liegt, so werden rauhe Nordliche bis nordwestliche Winde am Sonntag und noch mehr am Montag trübes, unfruchtliches Wetter und vereinzelte Niederschläge bringen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer hmb	Lufttemperat. Celsius	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Witterungsbeobachtung	Bemerkungen
14. Okt.	Morg. 7 ^u	752,4	6,4		SW		
14. „	Mittg. 2 ^u	749,1	14,0		SW		
14. „	Abd. 9 ^u	748,8	7,5		SW		
15. „	Morg. 7 ^u	742,0	4,8		SW		

Höchste Temperatur den 14. Okt. + 14,2°
Tiefste „ „ „ „ „ „ + 3,7°

Aus dem Großherzogthum.

Reckart, 14. Okt. Der 24 Jahre alte Metzgergeselle Peter Metzer von hier wurde von dem Samwengericht in Saarbrücken zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe hatte auf seinen Meister, auf dessen Gebot er ein Auge geworfen hatte, mit einem Revolver geschossen und ihm außerdem 12 Messerschläge versetzt. Der Verurtheilte schwebte längere Zeit in größter Lebensgefahr. Von Reckart waren zu der Verhandlung 28 Zeugen geladen.

Karlsruhe, 14. Okt. Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage des Stadtraths zugegangen, wonach sich die Stadtgemeinde bei der Regierung für die Lösung der hiesigen Bahnhofsfrage durch Höherlegung des Bahnhofs aussprechen soll.

Wiesbaden, 14. Okt. Der zehnjährige Realschüler Richard Bluthardt, der einzige Sohn eines hiesigen Goldarbeiters, wurde von einem Bierfuhrer betrunken überfahren, daß der Tod fast unmittelbar eintrat.

Neue Mittheilungen. In Bonndorf stürzte Mechaniker Stoll jr. vom Rad und schlug mit dem Kopf auf ein Baumende. Er ist schwer verletzt. — In Goldschauer fiel der 21 Jahre alte ledige Maurer Karl Alth von einem Laubbaum. Er wurde bewußtlos in die Wohnung getragen und starb schon nach kurzer Zeit.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Mundenheim, 14. Okt. Die Regierung hat nunmehr die Erlaubnis zum Ueberleiten der elektrischen Drähte über die Staatsstraße erteilt, so daß noch dieses Jahr das Electricitätswerk in Betrieb gesetzt werden kann.

Frankenthal, 14. Okt. In nächster Zeit soll das durch das Bureau für Wassererzeugung beim Ministerium des Innern zu München genehmigte Projekt der Frankenthaler Wasserleitung ausgeführt werden. Sämmtliches Wasser wird der Gemartung Schöpsheim entnommen.

Freimersheim, 14. Okt. Als der Metzger Jakob Salm dahier die Futterwindmaschine in Betrieb setzte, wobei zwei seiner Kinder beifällig sein wollten, brach die etwa sechsjährige Knabe Hermann die linke Hand zwischen die Messer der im vollen Gange befindlichen Maschine, so daß ihm die Hand gänzlich vom Arm abgetrennt wurde.

Wormsheim, 14. Okt. Im Walde zwischen hier und Bellenheim wurde der Schneider Jakob Bach von drei hiesigen Männern überfallen und mit Totschlägen bedroht, falls er sein Geld nicht herausgäbe.

Neue Mittheilungen. In Sandstuhl ist der Vereinsdiener des katholischen Männervereins, der ledige Steinbrecher Josef Groel nach Unterdrückung von Vereinsgeldern verschwunden. — In Karlsruhe lautete ein Verdict aus dem Garten des Verlagsbuchhändlers Aug. Gottlob die Blüthe, die Herr Gottlob zu Ehren seines verlebten Vaters angepflanzt, von raschloser Hand vom Sockel herab gestohlen und in der Nähe der Dachtraube auf einem Sackstein total

Wundes Genilleton.

— Die erste Bewegung des Organismus mit dem Schimpansen im Zoologischen Garten zu Dresden. Vor etlichen Tagen war der neu erworbene Orang Utan im Zoologischen Garten zu Dresden angekommen und wurde dann aus dem kräftigen Holzstamm in den neben dem der Schimpansen neu aufgestellten Käfig gebracht. Die Schimpansen gebelerten sich, als sie ihres neuen Verwandten ansichtig wurden, wie toll, während stampften sie den Boden und das Stroh, wild stürzten sie durch den Raum, überlegelten sich, tumelten an der Kette, rüttelten an dem Gitter, stießen heftige Laute aus und langten kampfbereit durch das Gitter. Das Schimpansenweibchen war besonders aufgeregt und unerschrocken. Der rothhaarige Orang, der in geistiger Beziehung dem Schimpansen erheblich unterliegt, zeigte sich wohl anfangs verschüchtern, zog sich wiederholt in den Käfig zurück, krieg aber schließlich mit der Ruhe seines Pfleges, das ihn so auffallend von seinen sanguinischen Vettern unterscheidet, aus dem Verblüthen, redte und deutete sich demüthig und überschüttete sich zum Erlaunen der Schimpansen in dem Rückhalt mit Heu; seine Furcht war schnell gewichen und nur selten schenkte er seinen wild tobenden Nachbarn sonder Beachtung, daß er mit einem der letzten Vorbereitungen wie abwartend durch das Gitter gegen seine Bedränger schielte. Wie Herr Direktor Schöpsf mittheilt, fragte der neue Pfingling, sofort nach der Reife, bezog sich mit Behagen in seinem Wohnraum und schlief vorzüglich; in den ersten Nächten erwachte er wohl bei dem Eintreten des mit der Laterne kontrollierenden Wächters, der nachsehen wollte, ob die Affen noch bedeckt liegen, und beobachtete neugierig und häufig dessen Handlungen, jetzt oder wickelt er sich, sobald es dunkel wird, in die ihm gereichte Decke betritt ein, daß er völlig unerschrocken ist, und schlief so bis zum Morgen, während die in jeder Hinsicht unruhigen, sanguinischen Schimpansen sich oft blödsinnig plagen. Lediglich erhalten diese Affen eine Pflege und Kost, wie sie wohl Niemand abnt. Ihre Kost besteht z. B. aus Thee, Biskuit, Bohnen, Butterkuchen, Bananen, Tomaten, Apfelsinen, Pfirsichen, Kirschen, Weintrauben, Johannisbrot, gelochten Eiern, Nudeln etc. Ihre Verpflegung ist also äußerst mäßig und kostspielig. Man will dadurch diese interessanten Thiere, die so leicht kranke Krantheiten unterliegen, möglichst lange am Leben erhalten. Die Schimpansen erstrecken sich hierbei schon 3 Jahre besser Gesundheit.

— Ein wohlthätiger Geizhals. Man schreibt den M. R. v. In Glasgow starb am letzten Sonntag ein eigenthümlicher Raub, Namens James J. Thomson. Der Mann schien seinen Nachbarn der Art eines rechten Geizhalses. Er lebte ganz zurückgezogen in einem kleinen, schmalen Hause, lasche sich sein armsüchtiges Essen selbst und ließ nie eine Menschenseele in sein Haus. Vor einiger Zeit wurde

gestört. — In Dürkheim nach bei einem Streite der 24jährige Steinhauser Hans von Hardeburg einen gleichalterigen Schuhmacher von Friedolsheim, sodas der junge Mann lebensgefährlich verletzt darniederliegt. — In Edenkoben wurde das Hotel zum „goldenen Schaal“ zum Preise von 100.000 M. an Herrn Gg. Mayer aus Freiburg verkauft.

*** Nieberbrunn, 14. Okt.** Der aus der Rheinprovinz stammende Gymnasiallehrer Kaiser, der seit ungefähr vier Wochen an der hiesigen Privat-Lehrerschule beschäftigt war, ist spurlos verschwunden. Da nicht die geringsten Anzeichen dafür vorhanden sind, daß er sich heimlich entfernt hat, nimmt man an, daß er einen Ausflug in die hohen Berge unternommen hat und dabei verunglückt ist. Bereits wurden die nächstliegenden Höhen und Ruinen abgesehen, bisher aber ohne Ergebnis.

*** Saales, 14. Okt.** Ein hiesiger Holzhändler, welcher früher in Frankreich seiner Militärpflicht Genüge geleistet hatte und auch französischer Unteroffizier der Reserve gewesen war, war seit einigen Jahren als Deutscher naturalisirt. Vor einigen Tagen hielt er sich Geschäfte halber in St. Dis auf. Dort nun soll der Holzhändler, in politische Gespräche verwickelt, Beleidigungen der französischen Nation begangen haben. Festgenommen und dem Souspräfekten vorgeführt, soll er auch diesen beleidigt haben. Jetzt ist er dort in Haft, und die französischen Gerichte verlangen 3000 Franken Caution für seine Freilassung.

Gerichtszeitung.

*** Mannheim, 14. Okt. (Strafkammer III.) Vorsitzender:** Herr Landgerichtsrath Maurer. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Herr Ref. Kuhnmann.

1) Der 20 Jahre alte Schuhmacher Anton Scherle von Mannheim entwendete im August d. J. in Heidelberg dem Schuster Wilhelm Zug eine Uhr im Werthe von 12 M., einem andern Arbeitskollegen Franz Bohren eine Uhr im Werthe von 10 M. und ein Paar Stiefelschäfte. Der vorbestrafte Dieb erhielt 6 Monate Gefängnis.

2) Der 58 Jahre alte Tagelöhner Peter Riberger von Oberhainbrunn, der an den Kindern seiner Logisleute in Neuenheim unzüchtige Handlungen vornahm, wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt.

3) Wegen Körperverletzung hatte das Schöffengericht Heidelberg den 20 Jahre alten Maurer Johann Zeigenbus von Rottbach zu 8 Monaten Gefängnis, den 19 Jahre alten Tagelöhner Gg. Weber von dort zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Berufung der beiden wurde verworfen. Verteidiger R.-A. Dr. Köhler.

4) Den Beruf zum Hochkapler hat der 18 Jahre alte Buchbinderlehrling Ludwig Wig aus Karlsruhe durch eine Menge frecher Schwindeleien dargehan. In nicht weniger als 38 Fällen erschwindelte sich Wig auf den Namen seines Meisters, des Quabbiners Fr. Freudenberg in Heidelberg, indem er sich zum Sohn des Freudenbergs ausgab, zum Theil mit ad hoc angefertigten Unterscheinen operirte, welche die gefälschte Unterschrift des Meisters trug, von Heidelberger Geschäftsleuten Baaren, insbesondere Raucherien und Spirituosen (darunter von Kaufmann Josef Trilling 22 Pfaffen Wein im Werthe von M. 12,45), ferner Schande (bei Schuhmacher Wacker), Cigarren, eine Uhr etc. Mit den Weinen und Schnäpsern gab er seinen Kameraden Gelage. Der junge Mensch, der aus sehr ordentlicher Familie stammt, wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt.

5) Der schon mit Zuchthaus vorbestrafte Tagelöhner Hermann Träumer entwendete aus der Wohnung des Lumpenhändlers Salomon Kahn in Heidelberg, in der er einjährig, ein Buch im Werthe von 15 M. Das Urtheil lautete wiederum auf Zuchthaus in Dauer von 2 Jahren 8 Monaten. Außerdem wurden ihm die Ehrenrechte auf 4 Jahre abstramm.

6) Die Berufung des 23 Jahre alten Wäfers Ernst Weber von Hülfsenhardt, den das Schöffengericht Heidelberg wegen Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt hatte, blieb ohne Erfolg.

7) Der Landwirth Ferdinand Bergmaier von Rauenberg war nicht wenig überrascht, als vor einiger Zeit die Volkssankt Oestringen eine Forderung von 800 M. gegen ihn geltend machte. Auf seine Nachforschung ergab sich, daß ein Vetter von ihm, der 47 Jahre alte Landwirth Wendelin Sauer I. von Rauenberg am 28. Oktober 1895 von der Volkssankt Oestringen die Summe von 800 M. auf Grund eines Schuldscheins erhoben hatte, auf welchem der Sawägerin Sayers, die Frau des Landwirths Josef Sayer, auf Drängen Wendelin Sayers die Unterschrift Bergmaiers als Bürgen gefälscht hatte. Von den 800 M. erhielt Wendelin Sayer 416 M. baar in die Hand, der Rest wurde für eine schon bestehende Schuld Sayers in Abzug gebracht. Wendelin und Sauer standen heute wegen Urkundenfälschung bezw. Anstiftung und Beihilfe unter Anklage. Das Gericht erkannte gegen den Ersteren auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 8 Jahre, gegen die Frau auf 1 Monat Gefängnis.

8) Der 32 Jahre alte Tagelöhner Franz Vogelbacher von Reimen (Schmiede am 7. September d. J. im „Bären“ in Reimen in schwer betrunkenem Zustande über die Juden und verband damit eine lächerliche Keuperung über Christus. Wegen Gotteslästerung wurde Vogelbacher zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt.

9) Der Knecht Adam Weis von Unterensbach entwendete im April d. J. aus dem Pleidarsförsterehof dem Knecht Karl Bieringer einen Revolver und eine Tabakspfeife und im August aus dem Degenhof, wo er einlief, dem Knecht August Braun einen Anzug

er in's Krankenhaus geschafft, wo er starb. Nun stellte sich heraus, daß auf sein Geheiß sein Adokat jährlich einige 12.000 M für wohlthätige Zwecke ausgegeben, daß er über ein Vermögen von 2.500.000 M verfügte und davon zwei Millionen öffentlichen Wohlthätigkeitszwecken vermacht hatte! Was mag dieser Mann für eine Lebensgeschichte hinter sich haben.

— **Geirathen bei der Heilsarmee.** Das Schließen von Geirathen bei der Heilsarmee ist mit großen Umständen verknüpft und stellt die Geirathenabtheilung, falls sie Offiziere sind, auf eine harte Geduldsprobe. Will sich ein männlicher Offizier mit einem weiblichen verloben, so ist von ihm ein vorgebrachtes „Gefährtsformular“ auszufüllen und anzugeben, was er über die Auserwählte seines Herzens weiß. Das Formular geht zunächst an den Divisionsoffizier, der es an das nationale Hauptquartier sendet. Wohnen die Weiden in ein und derselben Stadt, so wird das Gesuch nicht genehmigt oder Einer von ihnen wird genehmigt, die Verlobung nach einer anderen Stadt zu beantragen, da das Liebeln nicht gestattet ist. Wenn sich ein Offizier oder eine Offizierin mit einem chargenlosen Mitgliede verloben will, so ist zunächst ebenfalls das erwähnte Formular auszufüllen und dann anzutreiben, daß der Gemeine zum Offizier befördert wird. Bevor von der Commandantur die Erlaubnis zur Heirath erteilt wird, muß jedes Verhältniß, vom Einreichen des Formulars an gerechnet, mindestens ein Jahr bestanden haben. Will ein Offizier außerhalb der Heilsarmee heirathen, so geht er seines Ranges verlustig. Ist „er“ Offizier und „er“ Gemeiner, so muß „er“ die Gefährtsformulare ausfüllen. Geht eine Verlobung in die Brüche, so ist dem Divisionsoffizier sofort davon Meldung zu machen. Derjenige Offizier, der überführt wird, durch unwürdige Handlungen die Aufhebung der Verlobung herbeizuführen zu haben, wird zum Gemeinen degradirt.

— **Von einer lustigen Zechschlacht** auf der Nogat (Weichselarm) berichtet man aus Dirschau: Eine feile Hochzeitsgesellschaft, welche in einem Nohn die Nogat hinabfuhr, trieb in lustiger Stimmung allerlei Kurzwort während der Fahrt, indem die Herren geleert Weinflaschen als Torpedoboote und Cylinderröhre als Vanserkreuzer ins Wasser setzten und nun mit den Rudern die feindlichen Fahrzeuge desämpften. Im Eifer des Gefechtes aber geriethen sie, dem eigenen Einienischiffe zu wenig Aufmerksamkeit widmend, mit ihrem Fahrzeug plötzlich auf eine Sandbank. Da es den etwas „schwachen“ Nogatmarinereuten nicht gelingen wollte, das gestrandete Boot wieder flott zu machen, so mußte erst Hilfe herangewinkt werden, ehe man wieder loskommen konnte. Unterdessen war die feindliche Flotte außer Sichtweite gekommen. Nur ein Chapeauclaque konnte mit großem Heberwert gelandet werden.

— **Eine Niefenubr** ist am Bahnhof der Liverpoolstraße in London aufgestellt worden, an dem Endpunkt der großen Ost-Westbahn. Die Uhr wurde von dem Elektrotechniker Stoßall von Clerfendel ge-

und dem Knecht Christoph Zuchs ein Feind. Urtheil: 4 Monate Gefängnis.

Sport.

*** Fußballsport.** Morgen Sonntag wird auf dem hiesigen Greizerplatze, Nachmittags 3 Uhr, das erste Spiel zu der Serie der süddeutschen Verbandsmehrschaft von den beiden Verbandsvereinen der Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1890 und der Mannheimer Fußball-Gesellschaft „Union“ ausgeschrieben. Durch dieses Match wird die siegende Gesellschaft zur weiteren Theilnahme an den Meisterschaftsspielen berechtigt. Das Match wird deshalb besonders interessant werden, weil schon hier in dem Vorspiel ein Diplom für die siegende Mannschaft ausgehelt ist. Öffentlich gelangt es dem Sieger auch in der Entscheidung, welche außer der Meisterschaft von Süddeutschland noch ein silberner Pokal einbringt, Mannheim würdig zu vertreten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß, Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Zum ersten Male.

Hofkunst.

Lustspiel von Thilo v. Trotha.

Thilo v. Trotha, der langjährige Kompagnon Mosers, hat unten obigem Titel ein Stück verfasst, das sich seit Kurzem der Gunst des Berliner Publikums erfreut und auch bei der gestrigen hiesigen Erstaufführung seinen Zweck erfüllte: nämlich erheiterte und amüsierte. Es arbeitet mit alten und ältesten Lustspielfiguren und könnte seiner Handlung nach irgend einem Gartenlaubroman entnommen sein. Aber diejenigen, für die es berechnet ist und deren leichtem Unterhaltungsbedürfnis es entgegenkommt, finden ihren Geschmack darin vorzüglich getroffen. Der gestrige starke Beifall, der nach jedem Akt des harmlosen Familienlustspiels für den gehobenen Genus quittirt, bewies, was ja vorauszusehen war, daß „Hofkunst“ dem hiesigen Theaterpublikum eine sehr willkommene Gabe war. Dies Stück wird nicht das Schicksal von Lobetanz theilen.

Das Trothasche Stück hat viele Personen, aber nur eine einzige Rolle, eine Paraderolle für die Reize, die Baroness Widu. Diese Rolle beherrscht das Stück und seine Handlung. Widu, der lustige, natürliche Witsch, wird aus der frischen Landluft des väterlichen Gutes in die schwüle Hofluft der Residenz versetzt. Auf dem glatten Hofparquet redet sie mit all den Exzellenzen und fürsichlichen Höflichkeit wie daheim mit den Jhrigen: frisch von der Leber weg. Sie gewinnt die Gunst des jungen Fürsten, wird Hofdame bei der Fürstin-Mutter und vermittelt die Heirath des Fürsten mit seiner Cousine, der Prinzessin Elisabeth. Ihre Beziehungen zum Fürsten und allerlei intrigante Hofkassereien bringen sie in schlimmen Verdacht und veranlassen ihre Entfernung vom Hof. Aber der Fürst selbst sorgt für ihre Rehabilitirung und unter seiner Beihilfe holt sich der Flügeladjutant von Halben im vierten Akt Widus Antwort, das ihm im ersten Akt versagt wurde.

Herr Sürger spielte ihre große und dankbare Rolle dem Publikum sehr zu Dank; das zeigte der lebhafteste Applaus, der ihr nach jedem Akt zutheil wurde. Das burleske Gespöcher der Landbarone, ihre naive Offenheit und ehrliche Geradheit, das lustige, lebensfrohe und aller hohlen Etikette abgeneigte Wesen der Badischen Hofdame stand ihr vortrefflich zu Gesicht. Kleine Unbedenken in der Wiederholung ihrer Rolle, eine Folge begrifflicher Aufregung, wird sie bei den nächsten Wiederholungen sicher zu vermeiden wissen. Neben Widu kommt keine einzige Rolle des Stoffs in die Länge gezogenen Stückes recht zur Geltung. Der Liebhaber hat mit der Rolle des Flügeladjutanten sogar eine recht undankbare Aufgabe. Herr Allet nahm sich derselben trotzdem mit Eifer und Erfolg an. Auch aus dem Fürsten läßt sich nicht viel machen. Er will vor Allem sympathisch und lebenswürdig, unter Wahrung des höflichen Auftretens gespielt werden. Herr Sürger erfüllte diese Anforderungen in anerkennenswerther Weise. Eine halbwegs dankbare Rolle hatte Herr Söder als Kammerherr von Halben, den er sehr charakteristisch zu spielen verstand, so daß man einigen kleinen Uebereinandersetzungen, die er darin anbrachte, nicht gram wurde. Von den übrigen Mitwirkenden sei noch der mit aristokratischer Bornehmtheit gespielten Gräfin Birkenfeld des H. v. Koltenberg gedacht. Bei den vielen Damenrollen, die das Stück erfordert, kam es, daß die Oberhofmeisterin durch Frau De la N. gespielt werden mußte, deren Talent bekanntlich auf einem ganz andern Gebiet zu finden ist, als in der Wiederholung solcher Figuren der dramatischen Welt. Eine für den Gang der Handlung vollständig entbehrliche Scene, worin ein in seinem Dienst ergrauter Minister, der einzige Charakter unter all den Hoffzangern, dem Willen des jungen Fürsten mit Energie und Freimuth entgegentritt — der Minister bittet um seine Entlassung, als der Fürst ihm die Durchführung eines mit großen Kosten verbundenen Projekts beschilt, aber der Fürst gibt nach und nimmt den treuen Diener, dessen Willkür wieder in Ehren an —, diese vielleicht nicht ganz ohne Absicht eingeführte Scene gab Herrn Tietz'schen Gelegenheit, sich in der Rolle des Ministers rühmlich anzukündigen. Die Inscenirung des Stückes durch Herrn Regisseur Hecht verdient Anerkennung. Das Zusammenpiel darf in vielen Stücken noch an Lebendigkeit gewinnen.

Dr. W.

haut und dürfte sowohl in ihrer Größe wie in ihrer Einrichtung kaum einen Nebenbuhler auf der Welt besitzen. Sämmtliche übrigen Uhren der 824 Bahnhöfe des Schienennetzes der großen Ost-Westbahn sind mit der Niefenubr verbunden und werden durch diese im richtigen Gang erhalten, sie werden durch denselben elektrischen Strom regulirt und erhalten ihre Bewegung von demselben Apparate, so daß ihr Gang ein völlig gleichmäßiger ist. An der Niefenubr ist eine große Zeitertafel angebracht, die die geringsten Störungen im Uebegange und die kleinsten Abweichungen von der richtigen Zeit bis zu Bruchtheilen der Sekunde für jeden beliebigen Punkt des Schienennetzes anzeigt. Die Genauigkeit der Uhr ist eine so vollkommene, daß die Schwanzuhr ihres Ganges seit ihrer Einstellung am 15. Juni d. J. nicht über eine fünfshundertste Minute betragen hat. Das Zifferblatt der Uhr hat einen Durchmesser von 6 1/2 Meter, die Minuten sind durch Striche so groß wie eine Sanduhr abgetheilt und der kleine Uhrzeiger wiegt allein beinahe 1 1/2 Zentner.

— **Nähere Meldungen über die Vorgänge in Kowno,** die zur Verhaftung eines katholischen Priesters geführt haben, lassen erkennen, daß die frühere auch von uns gebrachte Darstellung des Sachverhalts, wie demüthet werden konnte, sehr übertrieben war. Der verhaftete Priester ist ein Mann, der leidenschaftlich seinem Berufe ergeben war und auch viel Gutes gewirkt hatte. Trunkbolde Beiweg er dazu, dem Schnaps zu entsagen, eheliche Zwiste schlichtete er, Arbeitslose machte er zu nützlichen Menschen. Die zur Vollbringung solcher Wunder gebrauchten Mittel waren vielleicht der sehr geringen Bildungstufe der polnisch-katholischen Bevölkerung von Kowno entsprechend. Furcht und Schrecken vor göttlicher Strafe verdrängte er nicht nur von der Kanzel, sondern auch in den Häusern, wo er plötzlich und ungerufen erschien. Es ist erwiesen, daß er hierbei Prügel anwandte und auch besondere Räume am Pfarrhause und unter der Kirche halte herrichten lassen, wo hartnäckige Sünder eingesperrt und „bekehrt“ wurden. Dabei ist, daß er besonders streng gegen diejenigen gewesen sei, die im näheren Verkehr mit Orthodoxen standen. Trotz dieser eigenhümlichen geistlichen Erziehungsmittel war der Priester bei der katholischen Bevölkerung außerordentlich geachtet und selbst beliebt. Es mag hier ein wenig der polnische Patriotismus mitsprechen, der in seiner katholischen Kirche den letzten Schutzwall erblickt und darum manche Gebrechen der Diener seiner Kirche übersehen. Vor orthodoxer Seite wird die Verlegenheit natürlich nicht unbenutzt gelassen, zu beweisen, wie die andersgläubigen christlichen Bekenntnisse weiter nichts als Dornen im russischen Fleische seien und den wahren christlichen Glauben auf unwürdige Weise entstellen. Dazu gestellen sich Rückblicke auf leider wahre, aber doch sehr vereinzelte Vorfälle in den Kirchen der anderen christlichen Bekenntnisse und der Ausbruch der Hoffnung auf strengere Befragung des Fanatismus von Kowno. Und dazu werden ihm die Gerichte zweifellos verhelfen.

Der Josef Wöllinger vom Berliner Opernhaus wird am kommenden Mittwochs als Cardinal in Halesp's „Jubin“ gastieren. Die Vorstellung findet im Abonnement B statt.

Der neue Kunstsalon des Herrn A. Doneder in der Ober-Schlesischen Straße, L. 1, 2, ist in vielerfachender Weise mit einer Serie vortheilhafter Kunstwerke eröffnet worden. Ohne der schmächtlichen Beurteilung vorzugreifen seien heute unter den vielen Kunstwerken nur eine geringe Anzahl namhaft gemacht. Es sind dies: L. und O. Schenck, G. Max, Hugo Kaufmann, Professor Anton Eich, Andreotti, Wall, Kronberger, Holz, Seifert, Ferd. Wagner, R. Wagner, Schumpler, Holmberg, Ed. Schlorich, F. O. Kaulbach, G. Rau, Gobeck, Louvet, v. Eichstädt, Kröner, Bachmann, Edel, Stefon, Wily, Seulliere, Claus Meyer, v. Schröder, v. Danen, Durburger, Kuhnert, Tina Blau &c. Ganz besonders möchten wir auf das gelungene, von der kundigen Hand Frau L. D. H. L. S. ausgeführte Bild unserer beliebten Schauspielerin Frau L. H. I. aufmerksam machen.

Musikverein Mannheim. Es wird uns mitgeteilt: Der Musikverein hält sein erstes dieswintliches Concert am 20. October in den Räumen unseres Hoftheaters ab. Zur Aufführung gelangt das Oratorium „Sisak“ von Mendelssohn. Der Mangel eines würdigen Concertsaales macht sich immer mehr fühlbar und zwingt unsere größeren Concertvereine, die Gefälligkeit der Theaterverwaltung in Anspruch zu nehmen. Daß dieser Zustand für die Dauer unhaltbar ist, leuchtet Jedermann ein und sollte unsere Gemeindevorwaltung dazu anregen, denselben durch Erbauung einer Himmelhalle für die Kunst ein halbtages Ende zu bereiten. — Durch die Verlegung der Aufführung in das Theater sind dem Vorstande erhebliche Schwierigkeiten wegen der Platzvertheilung erwachsen, doch scheint ihm die befriedigende Lösung derselben gelingen zu sein und da es sich um einen Versuch handelt, wird der Ausfall desselben für spätere Gelegenheiten maßgebend sein. — Als Solisten wurden gewonnen: Frä. Adela Herrmann aus Heidelberg (Soprano), Frä. Julia Depner aus Berlin (Alt), Herr Dolopernsänger Hans Rädiger aus hier (Tenor) und Herr Professor Joh. M. Wieschardt aus Amberg (Bass). Das Orchester wird von unserer vortheilhaften Hofkapelle gestellt und an der Orgel wird wie immer Herr Musikdirector Hänlein wirken. — Der „Sisak“, der seit langen Jahren nicht mehr zur Aufführung gebracht wurde, ist sorgfältig studirt und dürfte seine Wirkung unter Meister Sangers kundiger Führung, wie so oft auswärts schon, auch hier nicht verfehlen.

Bei einem Eibitzprozeß, der in Wien dieser Tage gegen den jungen Millionär Gutmann geführt wurde, stellte es sich heraus, daß Gutmann die Aufführung eines von ihm verfassten Trauerspiels „Kontadin“ in Berlin 20,000 Gulden kostete.

Der Schatz der großen Berliner Kunstausstellung steht, wie schon gemeldet, für nächsten Sonntag, Abends 7 Uhr, bevor. Das Ergebnis ist dem Vernehmen nach recht gut. Die Summe der Verkäufe beträgt 235,000 Mark; dabei ist zu berücksichtigen, daß der Staat diesmal nur für 15,000 Mark, und auch der deutsche Kunstverein recht wenig angekauft hat.

Professor v. Venbach in München, ist von der jungen Königin nach Holland berufen worden, um deren Bild im Krönungsort zu malen. Professor v. Kaulbach aus München ist auf Wunsch der rumänischen Königsfamilie nach Buzarek gereist, um ein großes Porträtbild der königlichen Familie anzufertigen.

Ereignisse.

Der Mörder der Dienstmagd Rosine Kaiser in Berlin ist in dem Hausknecht Albert Wegener gefaßt worden, und zwar durch den im Theater zurückgelassenen Ueberzieher. Der Mörder ist noch nicht ergriffen.

Entgleist sind auf Station Grünau zwei Personenwagen; 4 Reisende erhielten Contusionen.

In Salparaiso, Chile, sind im Arsenal Unterschleife entdeckt worden, die sich auf Millionen belaufen. Der oberste Rechnungsrath des Heeres- und Marine-Departements, Ricardo Novaco, beging Selbstmord.

Der Schnellzug von Petersburg nach Wirballen stieß auf einen leeren Güterwagen, 4 Wagen entgleiten. 2 Passagiere und ein Kondukteur wurden leicht verletzt.

In Petersburg und Umgebung verursachte der reichlich wiedererregene nasse Schnee Störungen in den Telegraphen-, Telephon- und elektrischen Beleuchtungsleitungen. Die Telegraphenstation war zeitweilig vollständig vom telegraphischen Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten.

Die Arbeiten für die neue Schnellzuglinie Berlin-München sind im Gange; doch wird die neue Route, für die auch neue Geleise mehrfach zu legen sind, frühestens am 1. Mai n. J. eröffnet werden können.

Bei den Landwehrübungen in Frankreich haben sich mehrfach Unfälle ereignet. Bei Chaumont wurden zwei Mann von Kugeln getroffen; einer war sofort todt, der andere wurde schwer verletzt in das Spital gebracht.

Bei Selbstmord in Sachsen jagten zwei vor einem Möbelwagen gespannte Pferde, die wild geworden, in die Dorfstraße hinein. Ein Robber fiel ab, gerieth unter den Wagen und war sofort todt, ein anderer wurde schwer verletzt. Ein dritter Mann wurde leichter beschädigt und ein Omnibuswagen fast demolirt.

In Warschau erschoss der Artilleriehauptmann Rosaczka auf offener Straße den Fabrikverwalter Dastkiewicz und stellte sich sodann seinem Regimentalkommandeur, der ihn verhaften ließ. Als Grund der Bluttat wird ein Rencontre in einem Restaurant angegeben, bei welchem Dastkiewicz den Offizier geschlagen hätte.

In Elberfeld wurde der Gefängniß-Vollzugsinspector Witz, welcher kürzlich von Wartenburg i. Ofr. dorthin versetzt wurde, auf Veranlassung der Stationswirthschaft zu Wartenburg wegen Verbrechen im Amte verhaftet.

Von den Gendarmen, die unser Kaiserpaar in den Orient begleiteten, haben mehrere ein durchaus feierliches Amt. Sie stellen nämlich Photographiren, wo nur etwas Schönes auf der Platte festzuhalten ist. Auf Befehl des Kaisers haben die Wachmeister Sonnenkugeln und Säulen im photographischen Atelier von Sella und Runge in Potsdam das Kunsthandwerk erlernt. Sie sind mit einer kompletten photographischen Ausrüstung versehen worden, nachdem sich der Kaiser persönlich überzeugt hatte, daß sie sich etwas Rechtes angeeignet haben.

In Krieg lind gegen 40 typhuskranke und 3 typhusverdächtige Soldaten des Infanterieregiments Nr. 156 in das Garnisonsspital eingeliefert worden. 4 Soldaten sind bereits gestorben. Es sind umfassende Maßregeln zur Bekämpfung der Epidemie getroffen worden.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Zur Lage in Paris.

Paris, 14. Okt. Der Aufruf der heutigen republikanischen Morgenblätter über das Vorhandensein einer Militärherrscherin läßt plötzlich erkennen, daß die Furcht vor einem Staatsstreich in der That nicht unbegründet zu sein schien. Es wird berichtet, die Regierung habe sich seit einigen Tagen die Anzeichen und Beweise für staatsgefährliche Umtriebe des ehemaligen Generalstabschefs Boisdeffre erhalten. Agenten der Regierung, die das Treiben Boisdeffres und seiner Freunde zu überwachen beauftragt waren, hatten Briffon benachrichtigt, daß Boisdeffre mit dem als freitragender Politiker bekannten und ihm sehr befreundeten Jesuitenorden Vater Duloc in Versailles geheime Zusammenkünfte habe, an denen auch der Gouverneur von Paris, General Jurkinder, Theilnahme. Als Ergebnis dieser Zusammenkünfte seien zahlreiche Schreiben nach Paris befördert und dort zur Post gegeben worden. Der Regierung seien einzelne dieser Briefe in die Hände gefallen. Es erscheine ferner als feststehend, daß in der letzten Zeit eine Anzahl als Royalisten geltender Offiziere nach Paris und eine große Zahl von Offizier-

ren republikanischer Gesinnung in die Provinz veretzt worden sei. — So sei die Regierung nicht nur zu der Ueberzeugung, sondern auch zu dem Beweise gelangt, daß ein militärischer Gewaltstreich im Werke sei. Morgen, Samstag früh, sollte er ausgeführt werden. Es war bekannt, daß der Kriegsminister General Chanoin heute Paris verlassen würde, um der Feier einer Denkmaleröffnung in der Provinz vorzusehen; statt seiner hätte der mit Boisdeffre im Bunde stehende und als ihm vollständig ergeben bekannte, jetzige Generalstabschef Renouart das Kriegsministerium übernommen und alsdann im Verein mit General Jurkinder die Ausführung des Putschs geleitet. Man habe für das Gelingen auf die augenblicklich mehr als 20,000 Mann zählende Verhärter der Pariser Garnison durch die Truppen aus den Departements gerechnet, die, in Folge des Ausstandes, ohnehin die strengsten Befehle für die Aufrechterhaltung der Ordnung gegen die Aufständigen haben. Es waren Agents-Procureurs gebunden worden, um die Truppen durch aufrührerische Rufe zum Einschreiten zu veranlassen, Unruhen hervorzurufen und unter dem Scheine der Unterdrückung der Unruhen das Militär zum Herrn und Gebieter der Lage zu machen. Im Zusammenhang damit sei die Verhaftung von 50 der einflussreichsten, politischen Gegner vorgehen gewesen. Die Liste mit den Namen sei der Regierung in die Hände gefallen. Das sei in den Hauptzügen der Plan der Verchwörung, für den die Regierung die Beweise habe. Es heißt ferner, daß schon die Aufseher erregenden Mittheilungen Clemenceau's in der „Aurore“ über die Haltung Boisdeffres im Falle Esterhazy nicht ohne Kenntniß der Regierung erfolgt seien und daß sie gleichsam die Vorläufer des heutigen Aufrufs der republikanischen Blätter hätten sein sollen. Zu beachten ist jedenfalls, daß die Mittheilungen Clemenceau's die seit von keiner Seite abgelehnt worden sind. Angesichts der drohenden Lage fand gestern Abend eine Versammlung der Chefredacteurs der radical-republikanischen Blätter statt, worin der Beschluß gefaßt worden sei, der Öffentlichkeit heute Morgen von den umlaufenden Nachrichten Kenntniß zu geben, und ihre Wachsamkeit und Hilfe anzurufen. Es scheint, daß die Regierung auch von dieser Versammlung und dem Aufruf, den sie heute erlassen, Kenntniß hatte und ihn billigte, ja, sie steht vielleicht selbst dem Schritte nicht fern, um sich mit Aufdeckung des Komplotts eine Stütze in der öffentlichen Meinung zu schaffen.

Im Uebrigen ist es jetzt schwer, das Falsche von dem Wahren zu sondern, da zahllose unbefähigte Gerüchte und Verwirrungen. Das ausländische verbreitete Gerücht von der Verhaftung des Generals Jurkinder und zweier anderer Generale, entbehrt der Agency Havas zufolge, jeder Begründung. Briffon hatte längere Unterredung mit Bourgeois. Nach der „Liberie“ beabsichtigt die Regierung, die geheime Korrespondenz zwischen dem Prinzen Viktor und mehreren Generalen zu veröffentlichen.

Die allgemeine Stimmung ist erregt und gedrückt. Ueberall wird die öffentliche Diskussion von der Besprechung des angeblichen Staatsstreichs beherrscht. Die Zeitungen werden verschlungen, dagegen ist der Reiseverkehr sehr gesunken. Die Züge, welche in Paris ankommen, sind auffallend leer, die aus Paris abgehenden fast gefüllt. Telegramme aus der Provinz an hiesige Blätter und Handelshäuser fragen wegen der angeblichen Verhaftung des Militärgouverneurs von Paris, Generals Jurkinder, an. Hier ist nichts davon bekannt. Die Agentur Havas hat das Gerücht bereits als unbegründet erklärt. Das Ganze zeigt aber, welche Unruhe sich selbst der Provinz bemächtigt hat! Der Aufruf dauert fort, scheint aber ruhiger zu sein, trotzdem ist die Stimmung viel unruhiger als gestern. Obwohl keine direkte Veranlassung vorliegt, erhält sich die Ansicht, „es werde etwas geschehen.“

Von dem Zustand des Eisenbahnersyndikats werden nur die Nord- und Westbahn und die Linie Paris-Rhon-Mittelmeer betroffen werden, doch glaubt man, das Personal auf den Pariser Bahnhöfen ganz sicher zu sein. Auch rechnet man darauf, daß dieser Zustand sich erst am Sonntag oder Sonntag früh beseitigen werde. Auf dem Nordbahnhof hat das Personal die Arbeit nicht eingestellt. Zwei Kommandos Gendarmen bleiben auf dem Bahnhof zur Verfügung für den Fall, daß man über technische Kenntnisse zur Ausbesserung bedarf. Ebenso wird auf dem Orleans- und Opper-Bahnhof weitergearbeitet. Die Direction der Linie Paris-Rhon-Mittelmeer empfing beruhigende Depeschen aus der Provinz. Auf allen Bahnhöfen kann man aber eine merkliche Abnahme in der Zahl der Reisenden feststellen. Guimbert, der Präsident der allgemeinen Vereinigung der Machinisten und Heizer Frankreichs, richtete an diese ein Rundschreiben, in dem er gegen den von dem Eisenbahner-Syndikat beschlossenen Streik als Verbrechen am Vaterlande protestirt und die Machinisten und Heizer auffordert, auf ihren Maschinen zu bleiben, vertrauensvoll auf die Kraft der Geseze und fast im Gefühl der Pflicht. Heute früh haben einige Versammlungen in der Arbeitshölle stattgefunden. Die Beteiligte daran verringert sich mehr und mehr. Bei den Mitgliedern des Eisenbahner-Syndikats wurden heute früh Hausdurchsuchungen vorgenommen und einige Papiere beschlagnahmt. „Droits de l'homme“ fügte den Nachrichten der Morgenblätter hinzu, es handle sich nicht nur um den Telegrammwechsel, der die Regierung über die wirkliche Lage aufgestellt habe, sondern auch um die Reise eines Generals, der im Dreifachhandel eine hervorragende Rolle gespielt, nach dem Auslande, wo er lange Beratungen mit dem Prinzen Viktor gehabt habe. Die „Gazette de France“ und die nationalistische „Patrie“ suchen die Nachrichten als Minderwertiges hinzustellen, um sich am Ruder zu halten. Durch die Vermittlungen der inneren und der äußeren Lage erwidert, sagt die „Patrie“, lude das „Dreifachhandels“ einen Absteiger und greife zu den niedrigen Volksmitteln der hinfällig gewordenen Regierungsformen. Briffon wolle sich der Kammer als Vertreter der Republik vorstellen und empfehlen. Zum Belege, welche Nachrichten hier ausschleichen, geben wir aus derselben „Patrie“, folgende Mittheilungen, wofür sie als Quelle die Polizeidirection angibt. Danach hielt der Herzog von Orleans, da er nicht nach Paris kommen konnte, im Hotel Ruy Versammlungen ab und berathete mit seinen Freunden. In einer dieser Versammlungen, der auch der Prinz Heinrich von Orleans und der Herzog von Nemours beigewohnt hätten, sei eine Liste von Offizieren und Beamten aufgestellt worden, auf die man am sichersten rechnen könne. Auch zahlreiche englische Persönlichkeiten nahmen an den Besprechungen theil. Besonders der Herzog von Manchester. Der Gehelmann des Herzogs von Orleans sei eine lebenswürdige Dame, und der Herzog werde anlässlich des Wiederzusammentretens der Kammer nach Paris kommen.

Das Ministerium des Innern beobachtet vollständiges Stillschweigen über den angeblichen Anschlag gegen die Regierung. Die „Agence Nationale“ veröffentlicht folgende Note des Kriegsministeriums: Wir sind ermächtigt, die Blättermeldungen betreffs eines Militärkomplotts zur Ausführung eines Staatsstreichs formell zu dementiren. Der Kriegsminister wolle keineswegs abweisen und wird morgen dem Ministerrathe beistimmen. — Der „Patrie“ gibt vor, die Polizei erfährt von einer geheimen Versammlung der Royalisten, woran Prinz Heinrich von Orleans theilnahm und worin die Liste von Offizieren und Beamten aufgestellt war, auf die der Herzog von Orleans rechnen könne. — Wie es heißt, soll es sich einfach um Unvorsichtigkeiten einiger Generale handeln, die aufgebracht durch die in der Dreifachhandelsangelegenheit gegen sie gerichteten Angriffe, in zwischen ihnen geschickten Privatbriefen ihre Unzufriedenheit in wenig maßvoller Weise ausdrücken und wünschen, eine derartige Lage zu beenden. Das große Publikum verhält sich sehr stillschweigend.

— An dem General Boisdeffre wurde eine Kardantiooperation vorgenommen. Sein Zustand ist befriedigend.

Wien, 14. Okt. Im Abgeordnetenhaus erklärte auf eine Anfrage nach der Stellung des Auswärtigen Amtes zu der von Rußland vorgeschlagenen Friedenskonferenz der Ministerpräsident Graf Thun: „Das Auswärtige Amt, das diesem hochberzigen eminent humanitären Gedanken sympathisch gegenübersteht, hat das Petersburger Kabinet davon verständigt, daß die österreichisch-ungarische Regierung, weit entfernt, einem solchen Plan irgendwelche Hindernisse in den Weg zu legen, gern bereit ist, ihn nach Thunlichkeit zu fördern. (Beifall.) Wie ich wohl kaum besonders hervorzuheben brauche, besteht zwischen unserem Auswärtigen Amt und mir vollste Uebereinstimmung hinsichtlich dieser Frage. Die russische Regierung hat sich übrigens, wie dieses auch aus den Tagesblättern bekannt ist, bei allen Regierungen mit ihrem Vorschlage einer sympathischen Aufnahme zu erfreuen gehabt, und wenn ich auch die Schwierigkeiten nicht verkenne, so möchte ich doch meine Ausführungen mit den wärmsten Wünschen für deren Gelingen schließen. (Beifall.)“

Paris, 14. Okt. Nach einer Meldung der „Politique Coloniale“ hat an der Eisenbahnlinie eine aus Militärsoldaten und Artillerie bestehende Abtheilung eine Schlappe erlitten und mußte sich mit einem Verlust von sieben Todten, unter denen sich ein Offizier befindet, und zehn Verwundeten zurückziehen.

Rom, 14. Okt. Nach einer Meldung von hier hätten die vier Mächte beschlossen, die in der Antwort der Pforte gemachten Vorbehalte abzulehnen. Sie würden dem Sultan eine in diesem Sinne gehaltene Note übersenden, in der sie neuerlich erklären, daß die türkischen Soldaten Arcata binnen einer bestimmten Frist verlassen müßten.

Ranea, 14. Okt. Die italienischen Panzer „Castelfidardo“ und „Affondatore“ sind heute früh vor Suda angekommen. Die türkischen Truppen beginnen das Kriegsmaterial und die Bagage nach Suda zu bringen, wo die Ankunft der türkischen Transportschiffe, die von Konstantinopel bereits unterwegs sind, erwartet wird. In Anbetracht des Umstandes, daß keine rückhaltlose und amtliche Antwort der Pforte einläuft, brachten die internationalen Truppen bei der Möglichkeit eines Bombardements das Material nach dem Dorfe Hasepa. Eine große Zahl von Romanebaneten schiffte sich auf einem österreichischen Hochdampfer ein.

Petersburg, 14. Okt. Wie die „Post. Korresp.“ meldet, hält Rußland an der Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Generalgouverneurposten von Arcata fest, doch dürfte die Frage erst in einigen Monaten auf die Tagesordnung gelangen.

Kapstadt, 14. Okt. Das neue Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Premier und Kolonialsekretär Schreiner, Sauer, Sekretär für Ackerbau Herbst, Attorney General Salomon, Minister ohne Portefeuille G. Water. Die Zusammensetzung des Ministeriums findet in Afrikaerkreisen allgemeine Zustimmung.

Peking, 14. Okt. Der französische Gesandte forderte nachdrücklich die sofortige Freilassung der Franzosen, die sich in den Händen der Aufständigen in der Provinz Szechwan befinden, und drohte mit strengen Maßnahmen, sowie mit der Entsendung von französischen Truppen in dieses Gebiet, falls die Franzosen nicht in Freiheit gesetzt werden. — Die Kaiserin erklärt nunmehr alle Verordnungen. Auch der letzte Schein der Macht des Kaisers ist geschwunden.

Simla, 14. Okt. Das Londoner Kriegsamt theilte der indischen Regierung mit, sie benötige die Dienste des bekannten Geforders Tibets, des Majors-Romer, der gegenwärtig Offizier in einem indischen Eingeborenen-Regiment sei, um nach China zu gehen und ein Bataillon chinesischer Truppen auszubilden.

Manila, 14. Okt. Es verlautet, der Aufstand der Aufständigen in den fünf nördlichen Provinzen, Marabulo, habe sich gegen Aguinaldo aufgelöst. Ein scharfer Kampf sei zwischen den beiden Gruppen der Aufständigen im Gange.

New York, 14. Okt. Nach einem Telegramm aus Santiago de Cuba ist die Meldung, das Comitz zum Präsidenten der Republik Kuba gewählt worden sei, falsch. Die Nationalversammlung soll zur Wahl des Präsidenten am 20. Oktober zusammentreten.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Falmouth, 15. Okt. Der Passagierdampfer „Mohagan“ von der Atlantique transportline, auf der Fahrt von London nach New York, mit 200 Passagieren an Bord, scheiterte gestern Abend bei Cap Vizcarb. Nach den letzten Nachrichten sind mehrere Personen ertrunken, als ein mit Passagieren angefülltes Rettungsboot sich dem Lande näherte. 30 Personen sind bei Port Houktoed gelandet. Die „Mohagan“ ist gesunken. Nach weiteren Meldungen sollen nur 31 Personen gerettet sein.

Wasserstandsberichte vom Monat Oktober. Tabelle mit Spalten: Regelmäßigkeiten vom Rhein, Datum (10., 11., 12., 13., 14., 15.), Bemerkungen. Zeilen für Köln, Bielefeld, Bingen, Nebl, Lauterburg, Mogau, Germersheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Raab, Röhling, Rhein, Ruhrort, vom Neckar, Mannheim, Dellbrunn.

Gegen Fliegen. Schinken, Speckhälften, Schinken, Ratten und Wangen laßt man „Lad's Dalin“ auf. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankbriefen. Nur allein acht zu haben in verpackten Packungen zu 15-30 Pf. Stauden 15 Pf. in Mannheim in der Drogerie zum Waldhorn, D. S. I. Harry Meyer, Medizinal-Drogerie zum rothen Kreuz, 66444.

Thranfett ist und bleibt das Beste für das Schmelzen. Wer sein Schmelzen von Zeit zu Zeit einsetzt, wird finden, daß sein Schmelzen besser ist als sonst, weil die Hitze warm erhalten bleibt, Schmelz und Wasser nicht eindringen können. Wer manchmal Schmelz nicht über den Schmelz, der seine Hitze warm und trocken hält. Man greift aber nicht zur nächsten, besten Wäsche Schmelz, sondern man setz darauf, Gentes Schmelz (Thranfett) zu bekommen. Dieses Fett macht das Leder wasserfest. 54948

Rheinische Teppich-Fabrik

Act.-Ges. Hilden.

Patente in allen Culturstaaten, D.-R.-P. 5953, 665421, 67125.



Fabrikation mechanisch-gewebter Smyrna-Teppich

Fabrik-Lager und Alleinverkauf bei

0 4, 1

J. Hochstetter

0 4, 1

Spezialgeschäft für Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe u. Linoleum.

Sophie Link

Mannheims größtes Damen-Mäntel-Etablissement
Eckhaus 6 Schaufenster. 8 große Verkaufsräume.

F 1, 10 neben der städt. Marktstrasse part. und I. Etag. F 1, 10
Spartasse

empfehl. in anerkannt großartigster Auswahl: 78890



Capes

Die großartigsten Sortimente in überaus schönem Jagons, vom Einfachsten bis zum Hocheleganteren.
Preise von Mfr. 2.- bis Mfr. 120.-.

Jaquettes

Die hervorragendsten Neuheiten sowie einfache und gelegene Mittelqualitäten in hundertfacher Ausführung.
Preise von Mfr. 2.75 bis Mfr. 85.-.

Räder

Das Schöne, was die Mode bringt, ist in unvergleichlich reichhaltiger Auswahl l. Bromsade, sowie für Theater und Ball vorzüglich.
Preise von Mfr. 10.- bis Mfr. 100.-.

Pelz-Confection

Uns Special-Abtheilung empfehle neu aufgenommen, entzückende Nouveautés in Pelz-Capes, sowie Stoff-Jackets und Kragen mit Pelzverzierung zu unvergleichlich billigen Preisen.

Winter-Frauenmäntel n. Nr. 17.— bis Nr. 50.—	Golf-Capes . . . n. Nr. 6.— bis Nr. 65.—
Seidenplüsch-Kragen . n. Nr. 12.— bis Nr. 150.—	Unter-Röcke . . . n. Nr. 3.— bis Nr. 25.—
Costüme n. Nr. 16.— bis Nr. 75.—	Costüm-Röcke . n. Nr. 9.— bis Nr. 35.—
Wegcröcke n. Nr. 8.— bis Nr. 40.—	Blousen n. Nr. 3.— bis Nr. 30.—

in anerkannt großartigen Lagerbeständen.

Große Schaufensterausstellungen
Es sind fortwährend circa 180 Mäntel ausgestellt.

Gute Qualität, aparte Jagon, äußerst billige Preise sind die Vorzüge meiner Waaren.

Voss'sches Vogelfutter mit der Schwalbe

Broschüren „Der praktische Vogelpflege“ Anleitung zur Pflege und Zucht UMSOFT 100fach preisgekrönt.

Singvögel für Kanarien, „Ceres“, bestes Kanarienvogel-Aufzuchtfutter, Nachtigallen, Drosseln, Papageien, Prachtfinken, Kardinal, Lerchen, Meisen, Dompfaffen u. Specialfutter für alle einheim. Finkenarten, „Exquisit“, Feinfutter für sars. Weichfresser, Voss'scher patent. Milbenfänger, Reform-Fischfutter, „Mundtia“, Handreinigungspulver, Voss'scher Blattläusertod, präpar. Vogelsand. Voss'sches „Musca mit der Schwalbe“ gesetzl. gesch. das hoheliebste Futter für Fliege u. weichfressende Vogel jeder Art. Erhältl. in Mannheim bei Gabr. Koch, Schlagenhof & Müller, Louis Lochert, R. 1, 1, Th. v. Eckardt, F. Liebold, Samenbölz., Hcb. Lehmann, Langstr. 18

Aus erster Hand ohne Concurrenz ist das in der Parfümeriefabrik von Ad. Arras, Q 2, 22 auf die höchste Concentration gebrauchte Riviera-Veilchen-Parfum anhaltend und natürlich duftend, verbindet es unübertroffene Feinheit. 78709

Zum gold. Löwen, Restaur. Wagner, H 7, 37. Ein geräumiges großes Nebenzimmer mit Platin an Vereine abzugeben. 78719

Beste Marke Deutscher COGNAC gegründet 1844 von H.J. Peters & Cie. Nachb. Cöln. Adolt Burger, Neckarstrasse. Chr. Kühner, G 8, 20. Carl Fr. Bauer, U 1, 9. Wils. Müller, U 5, 24. Jos. Ischlinger, kl. Wallstadtstr. L. Schabbe, K 9, 17. W. Kern, R 4, 1. Chr. Zöllner, A 6, 4. In Ludwigshafen: H. Bickensdorfer, Remschlostr. 37. Wwe. Knorr. J. Nehwinger. W. Keller. Ost & Mosger. Ph. Zipp. In Ladenburg: B. Rummel. 63475

1. Ausstellung für Amateurphotographie vom 14. bis 18. ds. Mts. in den Räumen des Kunstvereins im Grossh. Schlosse zu Mannheim. Geöffnet von 10 bis 5 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Petzoldt & Kloos
Photographische Manufactur.
Reichhaltiges Lager in Objectiven, Apparaten und sämtl. Bedarfartikeln.
Einziges Special-Geschäft am Platze.
Lit. C 1, 1. Telephon 1234.

Centralstelle für Amateurphotographie. M. Kropp, Mannheim, N 2, 7. Bitte besuchen Sie die photographische Ausstellung im grossherzoglichen Schlosse und lassen Sie sich in meiner Abtheilung die neuesten Apparate vorführen. Kunststrasse. M. Kropp. N 2, 7.

Herrmann Dreyfuss Telefon 895. Juwelier. Telefon 895. Reichhaltiges Lager in feinen Juwelen, Gold- und Silberwaaren. L 1, 2. Ekladen der Oberrheinischen Bank. L 1, 2.

Zur Saison empfehle **Regenschirme** nur gute Qualität, stets das Neueste, zu billigsten Preisen. **J. Rausch**, B 1, 2. Schirmfabrikant. B 1, 2.

P 2, 14. Gravir- u. Ciselir-Anstalt P 2, 14. gegenüber der Hauptpost. **A. Jander** gegenüber der Hauptpost. Alle Sorten Entwerthungs-Stempel für Alter- u. Invalidenversicherung. Brennstempel, Stahlstempel zum Einschlagen in alle Metalle, Holz und Leder. Nummerstempel. Plombirungen u. Bleic. Vereins-Abzeichen. Vier u. Control-Marken. Prägen v. Siegelmarken, Monogrammen, Wappen u. Entwürfe und Zeichnungen für jede Branche.

Thür- u. Firmenschilder in feinst. Ausführung. Hand-Druckereien zum Selbstdrucken von Schaufenster- und Anzeigen. Gummi-Stempel in bester Ausführung. Signir-Schablonen zum Zeichnen von Balken, Stiften, Bösen etc. Sämtliche Schablonen für Wäsche-Stickerien. Seifenstempel, Datumstempel.

Lorch & Michel Q 1, 7 Breitestrasse Q 1, 7 empfehlen ihr reichhaltiges Lager in **Oefen, Herden, Küchengeräthen und allen Haushaltungsmaschinen, Tafel- u. Küchenwagen.** Allein-Verkauf der gesetzl. gesch. Verschlusslocke „Immerfrisch“.